

gerissen ward, worauf er sehr nützlich geworden sein würde. Sein tiefforschender Blick in die Natur der Dinge und der Menschen, sein für die Glückseligkeit seiner Nebenmenschen so empfindliches Herz, was hätten sie nicht erwarten lassen, wenn er zur Reife gekommen wäre? Jetzt werden seine Reliquien, so wie sein Erziehungsplan von vielen ungelesen bleiben die nicht über das Unangenehme seines Styls und über das Unzusammenhängende seiner Gedanken wegkommen können. Und doch verdienen sie so sehr gelesen zu werden, da Nochel nicht bloß wiederholte, was andere gesagt hatten, sondern aus eigener Kraft urtheilte, und da noch Licht sah, wo's vielen ägyptische Dunkelheit ist.

Nochels Wirksamkeit fiel übrigens gerade in die Zeit, wo der ungestümme Drang einiger jungen Athleten die Welt umkehren wollte, und man wird die unsinnige Schwärmerei dieser kleinen Bande schwerlich aus einem Buch besser kennen lernen, als aus Nochels Urne von Schmohl 1780, welches jeden irgend aufmerksamen und unbefangenen Leser überzeugen kann, daß ihr ganzer Heroismus aus launischem Unmuth, Mangel der Menschen- und Weltkenntniß, und Ungewohnheit der Ueberlegung, verbunden mit einer regellosen Lebhaftigkeit entsprungen sei. Man weiß nicht recht ob man lachen oder weinen soll, wenn man die Schwindeleien eines wohlbekannten Stürmers, genannt K. aus Winterthur (S. 113 f. 172 f.) liest, eben des K. der alles kann was er will und alles will was er kann, wie L. unter sein Portrait schrieb. Selbst der ehrliche Nochel, der einer der trefflichsten und verdienstvollsten Menschen geworden

geworden